

1883 wurde Hanf durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Am 15. Mai 1888 traf den unermüdeten Forscher ein Nervenschlag, der seiner ornithologischen Thätigkeit ein Ziel setzte.

Hanf war eben damit beschäftigt, ein Exemplar des arctischen Seetauchers (*Colymbus arcticus*) zu präparieren, als es Dunkel vor seinen Augen ward. Seit diesem Tage ruhte die Büchse; die zitternden Hände gestatteten keinen sichern Schuss mehr.

Die letzten Lebensjahre waren für den greisen Priester eine Zeit fortwährender Leiden, von welchen ihn nun der Tod nach hartem Kampfe erlöst hat.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Mariahof.

Rud. Wild.

Die Lappenkrähen (*Glaucopsis*).

Von Andreas Reischek.

Auf Neuseeland kommen zwei Arten der Gattung *Glaucopsis* vor, u. z. w. auf der Nord-Insel und grossen Barrier. *Glaucopsis Wilsoni* auf der Süd-Insel *Glaucopsis Cinerea*.

Die Lappenkrähen haben die Grösse eines Eichelhäher's *Ganulus glandanus*, die Färbung der *Glaucopsis Wilsoni* ist aschgrau bis blaugrau, Flügel, Schweif und Abdomen braun; um die Schnabelwurzel und über die Augen zieht sich ein sammetschwarzes $1\frac{1}{2}$ Centimeter breites Band; das Auge ist dunkelbraun, der Schnabel und die Füsse schwarz, die Lappen ultramarinblau.

Die südliche Art *Glaucopsis Cinerea* ist etwas grösser als ihr nördlicher Verwandter, das Gefieder ist blaugrau, die Flügel und der Schweif von braun in's schwarze übergehend; das schwarze Band sowie die Augen, Füsse und Schnabel sind wie bei der Nördlichen.

Bei ausgewachsenen Exemplaren ist die obere Hälfte der Lappen nahe dem Schnabel ultramarinblau, die untere tief orangengelb; die Lappen der jungen Vögel sind klein, blassroth in das bläuliche schillernd. Die Kokako, wie sie die Eingeborenen (die Maori) nennen, bezuzogen Bergseiten im Sommer dunkle Dickichte von zahllosen Schlingpflanzen durchschlungen, im Winter sonnige Plätze und Waldränder.

Als ich 1877 auf einer Forschungs-Reise durch die Süd-Insel mein Packpferd führend den Porterspass hinauf stieg, hörte ich zum ersten Mal die flötenartig melodischen Töne der Lappenkrähe, konnte aber den Vogel nicht sehen, erst nach einigen Tagen, als ich auf dem Arthurpass Halt und Feuer machte, um eine Tasse Thee zu kochen, kam eine Lappenkrähe herbei, schnell durch das Gestrüch über Steine hüpfend mit etwas aufgestelltem Schweif und mit gesenkten Flügeln folgte eine zweite, es war das erste Paar *Glaucopsis Cinerea*, welches ich schoss und balgte, Männchen und Weibchen.

Ferner fand ich die südliche Art auf meinen Expeditionen 1878, auf der Mount Alexander.

1879. In der Nähe des Seagel-Gletschers.

1884. Um den Sunden.

1887 und 1888 an der Westküste.

Die nördliche *Glaucopsis Wilsoni* beobachtete ich:

1880 in den Wairoa- und Tokatea-Gebirgen;

1882 in den Pironzia- und Moka-Gebirgen;

1883 auf der grossen Barrier-Insel;

1885 im Waitakeri- und Manakan-Gebirge;

1886 in den Morgamahn-Gebirgen und 1888 in Wangaihn nahe Ruapehn und den Tanpo-Gebirgen, aber nirgend häufig, in Paaren oder Familien, aus Männchen, Weibchen und 3 bis 4 Jungen.

So lange sie nicht gestört werden, sind sie sehr zahm und spähen neugierig den Störer in diesen einsamen Wildnissen an; wenn sie belästigt werden, wissen sie durch schnelles Davonhüpfen sich der Verfolgung zu entziehen, wobei sie bei jedem Sprunge die Flügel benützen; da ihre Flügel nicht zu längerem Fluge ausgebildet sind, so fliegen sie nur bei äusserster Gefahr kurze Strecken, dagegen sind sie Meister im Hüpfen und Verbergen. In den Gebirgen von Dusky Sound beobachtete ich ein Paar *Glaucopsis Cinerea*; als sie mich bemerkten verschwanden sie, mein Hund Cäsar stand vor und sah auf eine Miro (*Podocarpus ferruginea*). Bei aller Mühe konnte ich sie nicht sehen; ich verbarg mich daher in der Nähe; nach einer Weile sah ich den Kopf einer Lappenkrähe zwischen zwei Aesten durchspähen und als sie sich sicher glaubten, hüpfen sie schnell davon.

In Milford Sound schoss ich eine Lappenkrähe von einem Verstecke aus, als sie zu Boden fiel, hüpfte die zweite anstatt sich zu flüchten, zu der gefallenen herunter, wiederholte einige Male den Lockruf und hüpfte in grösster Aufregung um den todtten Kameraden herum.

Ich musste weggehen, denn ich konnte es nicht länger ansehen; es that mir herzlich leid das arme Thier geschossen zu haben.

Die Paarungszeit beginnt im October. Es ist interessant, die Männchen zu beobachten, wie sie sich bemühen, ihren Auserkorenen zu gefallen. Mit etwas aufgestelltem, ausgebreitetem Schweife und gesenkten Flügeln, den Kopf vorgestreckt, so wie der Spielhahn (*Tetrao tetrix*) in der Balz, hüpfte das Männchen auf einem Aste herum und neigt den Körper nach beiden Seiten, als wenn es vor dem Weibchen tanzen würde, welches ruhig sitzend zusieht.

Das erste Nest fand ich im März 1880 in den Tokateogebirgen in einem Klumpen (*Astelia*) auf einer Ratta (*Metrosideros robusta*) bei 12 Meter Höhe; es waren 3 noch nicht ganz ausgewachsene Junge darinnen; 2 hüpfen davon, welche ich schoss, das kleinste fing ich, es befindet sich jetzt mit einer schönen Serie von diesen Vögeln in der Neuseeländischen Sammlung im k. und k. naturhistorischen Hofmuseum, welche von mir gesammelt wurde.

Das Nest war aus dürren Zweigen gebaut und mit Moos ausgefüllt. 30 Centimeter im Durchmesser, 10 Centimeter tief; gewöhnlich legen die Weibchen im November oder December 3 graue Eier, mit braunen Flecken besonders markirt, auf dem dickeren Ende in der Grösse wie die Eier der Dohle, *Corvus Monedula*.

Den 3. Jänner 1885 fand ich in den Waita-

kergebirgen auf einer *Miro Podocarpus ferruginea*, hoch oben zwischen zwei starken Aesten, ein Nest mit 3 flüggen Jungen von *Glaucopsis Wilsoni*, welche ausser dem Neste sassen, aber — als ich mich näherte — auf den Ruf der Alten sich schnell im Neste verbargen.

Die Eltern bewachen die Jungen sorgfältig und geben sich selbst der Gefahr preis, um ihre Jungen zu retten; die Paare sind unzertrennbar; ich bemerkte nie, dass sich Männchen und Weibchen mitsammen streiten; die Familie bleibt beisammen bis zur nächsten Paarungszeit, wo sich die Jungen dann von den Eltern trennen.

Ihre Nahrung besteht aus Knospen, Beeren und jungem Laub; in Chalky Sound, wo ich bei meinem Camp einen Gemüsegarten pflanzte, zogen mir die Lappenkrähen die jungen Kraut-, Salat- und Rübenpflanzen aus; schon bei Tagesgrauen begannen sie ihr Zerstörungswerk, obwohl ich nie nahe meinem Camp einen Vogel schoss, war ich doch gezwungen, diese kleinen Räuber zu schiessen. Ihr Fleisch ist trocken, gibt aber gute Suppe. Durch ihre Neugierde werden sie oft ein Raub der Katzen, und mit dem Verschwinden der Urwälder werden auch diese interessanten Vögel aussterben.

Ornithologische Beobachtungen im Weitraer Gebiet (Niederösterreich.)

Von J. Knotek.

(Fortsetzung.)

66. *Dandalus rubecula*, Rothkehlchen, sehr häufig.

67. *Saxicola oenanthe*, Grauer Steinschmätzer, 1 Stück an der Weitraerstrasse und 3 Stück im Thiergarten auf Feldern gesehen.

68. *Pratincola rubetra*, braunkehliger Wiesen- schmätzer, im Sommer 1889 ein Pärchen bei Eichberg angetroffen.

69. *Motacilla alba*, weisse Bachstelze, gemein.

70. — *sulphurea*, Gebirgsbachstelze, in Schwarzau nicht selten, im Juli in Hirschenwies unter mehreren anderen ein auffallend helles Exemplar mit rein weissen Schwung- und Schwanzfedern gesehen.

71. *Budytes flavus*, Schafstelze, am Herbstzuge häufig.

72. *Anthus pratensis*, Wiesenpieper, am Herbstzuge 1889.

73. *Galerita cristata*, Haubenlerche, gemein.

74. *Lullula arborea*, Haiderleche, die weiten Schlagflächen der Schwarzau belebend.

75. *Alauda arvensis*, Feldlerche, in der Schwarzau hielten sich nur 2 Paare auf, sonst gemein.

VIII. Ord. *Crassirostres* — Dickschnäbler.

76. *Miliaria europaea* Grauammer, Brutvogel.

77. *Emberiza citrinella*, Goldammer, gemein.

78. *Schoenicola schoeniclus*, Rohrammer. Am Waschelteich, Brutvogel.

79. *Passer domesticus*, Haussperling, merkwürdigerweise kommt er in der Schwarzau selbst nicht vor, was seinen Grund darin haben mag, weil Schwarzau mitten in einem grossen Wald-

complexe liegt, und beinahe keine Felder hat, sonst sehr gemein.

80. *Passer montanus*, Feldsperling, ist mir nur im Thiergarten aufgefallen.

81. *Fringilla coelebs*, Buchfink, gemein, am Herbstzuge sehr zahlreich.

82. *Fringilla montifringilla*, Bergfink, soll im Winter vorkommen.

83. *Coccothraustes vulgaris*, Kirschkernbeisser, nur in den Landrevieren beobachtet.

84. *Ligurinus chloris*, Grünfink, Brutvogel.

85. *Serinus hortulanus*, Girlitz, Brutvogel, sowohl in Schwarzau, als Thiergarten häufig.

86. *Chrysomitris spinus*, Zeisig, einige im Herbst 1888 in Kuanring beobachtet.

87. *Carduelis elegans*, Stieglitz, Brutvogel.

88. *Canabina sanguinea*, Bluthänfling in der Schwarzau, Brutvogel.

89. *Canabina flavirostis*, Berghänfling, im Juli 1889 in Erdweiss ein Paar beobachtet.*)

90. *Pyrrhula europaea*, Gimpel. Im Spätherbst 1888 in der Schwarzau zahlreich.

91. *Loxia curvirostra*, Fichtenkreuzschnabel, sehr zahlreich, besonders in der Schwarzau; oft Flüge von 80—100 Stück gesehen.

IX. Ord. *Columbae* — Tauben.

92. *Columba palumbus*, Ringeltaube.

93. — *oenas*, Hohltaube.

94. *Turtur auritus*, Turfeltaube. Alle 3 Arten Brutvögel.

X. Ord. *Rasores* — Scharrvögel.

95. *Tetrao urogallus*, Auerhuhn; Standvogel in Erdweiss sehr guter Stand.

96. *Tetrao tetrix*, Birkhuhn. Fehlt der Schwarzau, sonst im Waldviertel ziemlich verbreitet. Im Revier-Thiergarten angeblich erst seit ca. 8 Jahren. Vorkommen vorzüglich in Bauernwaldungen, wo Haide mit Buschwerk und Bäumen sehr verschiedenen Alters abwechselte.

97. *Tetrao bonasia*, Haselhuhn; in Schwarzau noch häufig. Fehlt Erdweiss und Thiergarten, kommt aber im letzteren Jagdgebiete in den höher gelegenen Gemeidewäldern und am Förstel vor.

98. *Sterna cinerea*, Rebhuhn; in Schwarzau nur einige Paare. Weitra'er Feldrevier sehr gut besetzt. Auch Thiergarten ist gut besetzt.

99. *Coturnix dactylisonans*, Wachtel. Durch beide Jahre nur sehr wenige angetroffen.

XI. Ord. *Grallae* — Stelzvögel.

100. *Oedienemus crepitans*, Triel; im Thiergarten zweimal nur den Ruf eines hochziehenden Vogels gehört.

101. *Vanellus cristatus*, Kiebitz. Im Herbst 1889 haben sich am Waschelteich und den angrenzenden Feldern lange Zeit zahlreiche Flüge aufgehalten.

XII. Ord. *Grallatores* — Reiherartige Vögel.

102. *Ciconia alba*, weisser Storch; im Herbst 1889 7 Stück am Zuge gesehen.

103. *Ardea cinerea*, grauer Reiher. Haben noch vor einigen Jahren auf den alten Tannen in Brand

*) Das Auffallende dieser Erscheinung ist, mir wohl bekannt, doch ist ein Zweifel ausgeschlossen, da die Vögel wenige Schritte vor meinen Füßen Futter suchten und ich deutlich die schwarzen Füsse sehen konnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Reischek Andreas

Artikel/Article: [Die Lappenkrähen \(Glaucopis\). 17-18](#)